



Blume an der Brust, die sich mit einer lebhaft farbigen Cravattenschleife auf dem dunkeln Grunde sehr vortheilhaft abhebt.

Für Damen, welche sich an Parforcejagden zu betheiligen gedenken, ist noch zu bemerken, dass bei den meisten Jagdgesellschaften für die Herren ein bestimmtes Costüm üblich ist, und dass die Damen, sobald sie mit Privatmeuten reiten, in der Regel ihren Anzug analog den bei der Gesellschaft üblichen Abzeichen einrichten, so dass sie, wenn von den Herren etwa ein farbiger Rockkragen getragen wird, an der Amazone auch Kragen und Aufschläge in gleicher Farbe und blanke Knöpfe, aus Courtoisie für die Frau des Hauses, mit deren Namenschiffre anbringen.

#### Zu Pferde.

Ein gewisser Grad von Reitfertigkeit wird hier bereits vorausgesetzt, aber diejenigen Damen, welche das Reiten erst erlernen wollen, werden für den theoretischen Theil auf die beiden Bücher desselben Verfassers: „Handbuch des Reitsport“ und „Die Amazone“, Einführung in das Gebiet der edlen Reitkunst für Damen, für die Praxis jedoch auf einen erfahrenen Lehrer verwiesen, denn aus Büchern allein hat noch Niemand das Reiten erlernt. Der Genuss am Reiten, der eigentliche Reitsport, beginnt auch erst, wenn die Dame schon zur Reiterin ausgebildet ist. Die Reitkunst umfasst ein

so ausgedehntes Gebiet, dass die Reiterin ihr Vergnügen in verschiedenen Feldern suchen kann, entweder mit der Dressur von Pferden in der Reitschule, mit den Promenaden im Freien auf gebahnten Wegen oder mit der Jagd querfeldein hinter den Hunden.

#### In der Reitschule.

Die Dressur des Pferdes besteht in seiner Unterweisung zur Ausführung gewisser Biegungen und Bewegungen in Folge bestimmter Andeutungen. Diese Andeutungen, in der Reitersprache Hilfen genannt, werden dem Pferde sowohl durch die Hände vermittelst der Zügel als Druck auf die Kinnladen, wie durch die Schenkel und Sporen an den Rippen mitgetheilt. Ein auf diese Art zu einem gewissen Zweck abgerichtetes Pferd nennt man zugeritten. Der Reiter muss aber auch dem zugerittenen Pferde seine Wünsche und seinen Willen je nach Umständen auf einer Seite oder auf beiden Seiten gleichzeitig zu erkennen geben.

Die Herren können sich bei ihrem Sitze zu den Hilfen beider Schenkel bedienen, die Damen haben bei dem allgemein üblichen Sitz auf einer, und zwar in der Regel auf der linken Seite, auch nur auf dieser den Schenkel und sind gezwungen, denselben auf der rechten durch die Anwendung der Peitsche zu ersetzen. Jedem erfahrenen Reiter ist zwar bekannt, mit welcher Geschicklichkeit die